



Meisterhaft auch auf internationalem Parkett: Die Silbania aus Altmannstein gewann am Sonntag in der österreichischen Hauptstadt Wien die „Austrian Masters“.

Foto: oh

Silbania ertantzt sich zwei weitere Titel

Turniersiege in Wien und Budapest

Von Hans Binder

Altmannstein (DK) Bei schweißtreibenden Temperaturen, die eher zum Sonnenbad eingeladen hätten, hat sich die Showtanzgruppe der Silbania Altmannstein am Wochenende auf internationalem Parkett bewährt. Von Turnieren in Wien und Budapest kehrte sie mit zwei Siegen im Gepäck zurück.

Um die Reisekasse nicht allzu sehr zu strapazieren, hatten sich die Akteure gleich für beide Qualifikationsturniere angemeldet, die an einem Wochenende stattfanden. Kondition und Ausdauer waren somit gleich doppelt gefragt.

Schon am frühen Samstagmorgen traten die Tänzerinnen und Tänzer in zwei Kleinbussen die weite Reise in die ungarische Hauptstadt an. Am Abend galt es dort, das erste Qualifikationsturnier zu bestreiten. Der Einsatz sollte sich lohnen: Der Tagessieg in der Kategorie „Showtanz mit Hebefiguren bis zehn Personen“ in der ungarischen Donau-Me-

tropole war den Gästen von der Schambach nicht zu nehmen. Mit diesem Sieg im Reisegepäck war die erste Hürde für die Fahrt zur Deutschen Meisterschaft genommen. Noch am gleichen Abend ging es zurück nach Wien. Spät in der Nacht kam der Tross dort an, die Akteure fielen todmüde um 2 Uhr in die Hotelbetten.

Am nächsten Morgen bereitete sich die Tanzgruppe unter Anleitung von Sandra Mühl und Daniela Bauer noch einmal mit Hochdruck auf die „Austrian Masters“ vor. Dem Training folgte ein Nachmittag zur Entspannung, den die Silbania-Aktiven im Wiener Prater und im Schlosspark von Schönbrunn genossen.

Am Abend wurde es dann noch einmal ernst. In Hitzing ging die Silbania ein weiteres Mal an den Start. Und obwohl Konkurrenz und Strapazen groß waren – noch größer als am Tag zuvor – gelang es der Truppe, sich mit sieben Neuzugängen und lediglich drei erfahrenen Aktiven wieder auf Platz eins zu tanzen.

Damit war auch die zweite Hürde genommen, die Qualifikation für die Deutsche Meisterschaft dürfte jetzt nur noch Formsache sein. Am späten Abend ging es dann wieder nach Hause. Erst am Montag um 3 Uhr endete das lange, aber erfolgreiche Wochenende für alle Beteiligten.

Damit ist aber noch lange nicht Schluss: Schon am nächsten Wochenende stehen die Bayerischen Meisterschaften im Terminkalender der Tänzer. Sie finden in Wartenberg statt. Auch hier soll eine gute Platzierung ertantzt werden, weshalb in dieser Woche nochmals mit Nachdruck an der Choreografie gefeilt wird.

Das erfolgreiche Team bilden in der Saison 2007: Melanie Eichinger, Andrea Geisel, Daniela und Verena Rottenkolber, Bettina Schwarzmeier, Martin und Roland Wojas (alle erstmals dabei) sowie Kathrin Rabl, Birgit Trohorsch und Veronika Zeitler. Schwerstarbeit leisten auch die Meisterschaftstrainer Sandra Mühl und Daniela Bauer.

Fahrt nach Altötting

Altmannstein (bid) Am kommenden Sonntag ist in der Pfarrgemeinschaft Altmannstein Erstkommunion. Der Kommunionausflug führt am Dienstag, 24. April, nach Altötting. Abfahrt ist um 7.30 Uhr in Hagenhill an der Bushaltestelle, um 7.40 Uhr in Tettenwang am ehemaligen Schulhaus, um 7.47 Uhr in Berghausen in der Ortsmitte sowie um 7.50 Uhr in Altmannstein am Parkplatz. Um 10.30 Uhr werden die Kommunionkinder mit Glockengeläut in Altötting eingeholt, um 11 Uhr beginnt eine Messe in der Gnadenkapelle.

Der Rest der Zeit in Altötting steht zur freien Verfügung, die Heimfahrt wird gegen 16.30 Uhr angetreten.

Bundesstraße gesperrt

Sandersdorf (DK) Das Staatliche Bauamt Ingolstadt informiert die Verkehrsteilnehmer, dass es auf der Bundesstraße 299 in Sandersdorf kommende Woche wegen Bauarbeiten zu Behinderungen kommt. Am Montag, 23. April, wird die Deckschicht auf die Fahrbahn aufgebracht. Die Straßensperre beginnt am Montag um 7 Uhr und dauert voraussichtlich 24 Stunden. Die Straße wird komplett gesperrt.

Der Pkw-Verkehr wird über Altmannstein und Sollern umgeleitet. Die Umleitung des Lkw-Verkehrs erfolgt in Richtung Hexenagger und weiter über Thann und Neuses bis nach Pondorf.

Wasserwacht fit für Badesaison

Altmannstein (bid) In rund einem Monat beginnt im Freibad Altmannstein die Badesaison. Die Wasserwacht Altmannstein wird wieder an den Sonn- und Feiertagen den Wachdienst versehen. Um dafür fit zu sein, fahren die Mitglieder jeden Donnerstag zum Training ins Hallenbad nach Kösching. Abfahrt ist jeweils um 19 Uhr am Vereinslokal Neumayer. Neuzugänge sind immer willkommen.

Zur Vorbereitung gibt es am Mittwoch, 3. Mai, um 18.15 Uhr im Gasthaus Neumayer einen Auffrischkurs in der Herz-Lungen-Wiederbelebung. Vorsitzender Wolfgang Schier eis bittet die Mitglieder, geschlossen daran teilzunehmen.

„Der Hopfen will jeden Tag seinen Herrn sehen“

Anbau ist kostenintensiv und arbeitsaufwendig / Ranken wachsen mit dem Lauf der Sonne

Von Lorenz Erl

Tettenwang „Wen der Hopfen einmal gekratzt hat, den lässt er nicht mehr los.“ Michael Forster aus Tettenwang kennt den alten Spruch nur zu gut. Der Hopfenbauer, Land- und Gastwirt ist schon der vierte Michael auf dem Hof und Michael V., seinem ältesten Sohn, haben die rauen Hopfenreben auch schon öfters die Haut aufgerissen.

Forster kennt noch einen Spruch: „Der Hopfen will jeden Tag seinen Herrn sehen.“ Im übertragenen Sinn bedeutet das: Der Hopfen macht viel Arbeit. Den Winter über hat jeder einzelne Hopfenstock bis zu 50 Schösslinge getrieben, die mit dem schmelzenden Schnee aus den Bifängen – den eigens aufgeworfenen Erdreihen – heraus schauen.

Diesen Wildwuchs will der Hopfenbauer aber nicht haben. Sobald der nasse Boden im Frühjahr den Traktor trägt, trennt er die schmackhaften Keimlinge mit einer rotierenden Scheibe mitten im Erdreich vom Hopfenstock. „Das ist dann der Hopfensparge!“, erklärt Forster. Schon dieser erste Arbeitsschritt kann über ein erfolgreiches Pflanzjahr entscheiden, denn je präziser und scharfkantiger der Schnitt ist, desto weniger sind die Hopfenstöcke später gegen Infektionen anfällig.

Bald nach dem Radikalschnitt treibt der Hopfen bis Mitte April neue Triebe aus dem tiefergründigen, lehmigen Sandboden und die sind es, auf die der Bauer wartet. Der Hopfen wächst rasant, etwa zehn

Zentimeter legt er täglich zu. Dem Hopfenbauern bringt diese Eile eine der intensivsten Arbeitszeiten des Hopfenjahres ein, denn die Reben sollen in den nächsten sechs Monaten rund sieben Meter an dünnen Drähten hochklettern und dazu müssen sie erst einmal an die Drähte gebracht werden. „Anleiten“ heißt das.

Noch gibt es keine Maschine, die hier helfen könnte. Immer zwei bis drei Ranken müssen um einen der Drähte gewunden werden, je Stock sind zwei Drähte zu umwinden und pro Hektar sind in dieser Weise etwa 2000 Hopfenstöcke zu ver-



sorgen. Selbst die Richtung, in der die Reben um den Draht gewunden werden, ist vorgegeben. „Nur rechts herum, denn die Ranken wachsen mit dem Lauf der Sonne“, sagt Forster und blickt aus seiner gebückten Haltung auf.

Etwa eine Woche hat ein Hopfenbauer Zeit, um diese Arbeit zu verrichten. „Dafür brauchen wir viele Helfer, unsere Saisonarbeiter kommen aus Polen und Tschechien“, informiert Michael IV. Nun darf der Hopfen unter

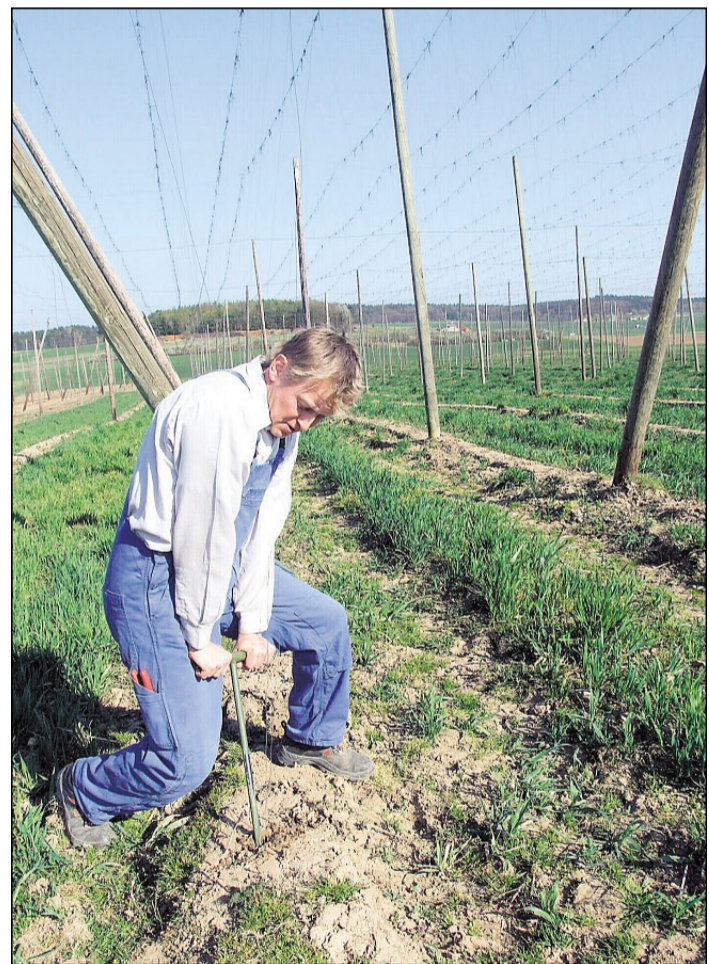
den wachsamen Augen des Bauern wachsen, sofern nicht der Peronospora-Pilz oder die Rote Spinnmilbe über ihn kommen. „Früher wurde sehr viel gespritzt. Heute gibt es Vorwarnsysteme, die die Sporenzahl der Schadpilze in der Luft messen und uns im kritischen Bereich informieren“, klärt der Bauer auf.

Teure Spritzmittel

Ihm ist das nur recht, denn die Spritzmittel sind sehr teuer – wie alles um den Hopfen. Einen neuen Garten für rund 30 Betriebsjahre anzulegen kostet 20 000 Euro. Die Abschreibung daraus ist in den jährlichen Gesteigungskosten des Hopfens von etwa 7000 Euro je Hektar schon enthalten. Wenn Getreidebauern rund 15 Arbeitsstunden je Hektar aufwenden müssen, braucht die Hopfenfläche gut 200 Stunden Arbeitszeit im Jahr.

Zur Ernte reichen drei bis vier Menschen, denn anstelle der alten Hopfenzupfer-Fingerfertigkeit haben Maschinen die mühselige Pflück-Arbeit übernommen. Nur die blassgrünen Dolden werden gebraucht, der Rest der langen Ranke ist Abfall. Beim Darren der Dolden als Grundstoff fürs Bier ist immer noch der Spürsinn des Hopfenbauern gefragt. „Nicht zu feucht und nicht zu trocken, dann gibt's den besten Preis dafür“, sagt Forster.

Er hat das Gespür in seinen Fingern dafür vom Vater geerbt. Was ist für ihn das Schönste am Hopfen? „Wenn der Hopfen gut wächst, der Ertrag passt und der Blick zum



Viel Arbeit macht der Hopfen, bis die Dolden im August geerntet werden können. Die Forsters bauen schon in fünfter Generation das „Grüne Gold“ an.

Foto: Erl

Schluss aufs Bankkonto fällt“, verrät er. Er gibt seine Liebe zum Hopfen auch gerne weiter. Neben seinem Wirtshaus hat er ein kleines Hopfenmuseum eingerichtet, in dem die Besucher den Sommer über donnerstags und sonntags von

14.30 Uhr bis 17 Uhr im Hopfenfeld schwelgen. Gruppen geleitet er nach Vereinbarung durch die Räume. Am 6. Mai gibt es bei ihm einen „Familientag im Hopfenland“, den der Heimat- und Fremdenverein Altmannstein organisiert.



Mit Walburga Hopfner (Mitte) gratulierten Hans Amberger und Alexa Hummel diesmal nur einem Geburtstagskind.

Foto: Binder

Maitanz und Ausflug in die Berge: Senioren haben viel vor

Bei jüngstem Treffen eine Jubilarin geehrt

Altmannstein (bid) So etwas passiert Hans Amberger und Alexa Hummel, den Vorsitzenden des Seniorenclubs Altmannstein, selten. Zum jüngsten Seniorennachmittag war mit Walburga Hopfner aus Altmannstein nur ein einziges Geburtstagskind gekommen.

Den übrigen Jubilaren muss die Ehrung nachgereicht werden, da sie entweder verhindert oder krank waren. Nachträglich gratuliert wird nun

dem Ehrevorsitzenden Erich Deutschmann aus Mindelsteten sowie Walburga Petz aus Hagenhill, Margot Kaniß aus Altmannstein und Waltraud Klamt aus Regensburg.

Vorsitzender Amberger hat für den Wonnemonat Mai einige Veranstaltungen geplant. Das Maitreffen wird um eine Woche vorverlegt und findet bereits am Donnerstag, 3. Mai, statt. Verbunden wird es mit einem Maitanz, zu dem auch

der Altenclub Riedenburg und der Seniorenclub Sandersdorf eingeladen werden sollen. Ende Mai ist ein Ausflug zur Gießbach-Berghütte geplant. Das Naturfreundehaus liegt in der Nähe von Kufstein, der genaue Termin steht noch nicht fest. Ebenfalls erst festgelegt wird der Termin für die Jahresversammlung im Mai, dieser soll eine Maiandacht in der Heilig-Kreuz-Kirche in Altmannstein vorausgehen.